Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 10 (1900)

Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ist. Und weil sie die Sklavin von Kleinigkeiten geworden ist, weil ihre Gedanken im Alltäglichen gefangen sind, ist ihr das Wesen derjenigen unverständlich, die mit freiem Geiste und weiterem Blicke die kleinen Dinge des Lebens fröhlich bearbeiten, und die in der Prosa des Alltags auf Schritt und Tritt Freude finden und Freude machen.

Jedes Ding im hauswirtschaftlichen Berufe, auch das kleinste, will gelernt und geübt sein; solange dies nicht der Fall ist, beherrscht es uns. Wie kann die ungeübte Hand der jungen Frau, welche höchstens gelernt hat, einen Theetisch mit Anstand zu servieren, im stande sein, im Hause den Boden zu bereiten, auf welchem Wohlsein, Behaglichkeit, Schönheit im innigsten Vereine erwachsen sollen? Es ist trostlos, in welchem Zustand man oft nach einigen Jahren der Ehe die feinsten, zierlichsten Mädchen wiederfindet. Unschön, innerlich und äußerlich verwahrlost, weist ihr Hausstand überall den Mangel an praktischer Gewandtheit, an richtiger Einteilung, an Sachkenntnis auf, und selbst der beste Wille, das hingebendste Bestreben reichen oft nicht aus, schon in den ersten Jahren der Ehe, welche doch gerade die schönsten sein sollten, jenes Wohlbehagen hervorzurufen, das in einer wohlgeordneten Häuslichkeit so zauberhaft wirkt.

„Ebenso verschieden wie in ihrem Aeußern, so verschieden sind die jungen Mädchen auch nach ihrer natürlichen Begabung," sagt Luise Büchner so zutreffend; „die Lehrzeit für die praktische Bildung sowohl, als für die innere, ist aber für jede notwendig. Die Verschiedenheit der Resultate darf uns da nicht irre machen; denn nur indem durch richtige Kenntnis ihres Berufes und die Befähigung, ihn zu erfüllen, sie alle zur Freiheit gelangen, wird die geistig begabte Frau nie der Prosa zur Beute werden, weil sie die Mittel in der Hand hat, sie zu besiegen, und die Frau, welche sich von Natur mehr zum Praktischen neigt, wird im genauen Bewußtsein der innern Forderungen, welche ihre Familie an sie stellen darf und durch eine Vorbildung, welche sie befähigt, diesen Forderungen gerecht zu werden, nie jener fürchterlichen, einseitig praktischen Richtung verfallen, welche ein Fluch ist für alle die, die in ihrer Atmosphäre atmen müssen." Niemals darf man in der Mädchenerziehung die mannigfachen Pflichten des häuslichen Lebens hintansetzen, deren pünktliche und gewissenhafte Erfüllung den Frauen ein so gesundes Urteil erwirbt. Eine frühzeitige Einweihung in das praktische Leben hat sehr oft die Folge, daß ein junges Mädchen an Verstandesreife den Jüngling übertrifft, der ihr im Alter gleich und im Unterricht weit voraus ist. Die Bildung für den häuslichen Beruf sollte beim weiblichen Geschlecht jeder anderen Berufsbildung unbedingt vorangehen. (Schweizer. Frauen-Zeitung.)

Korrespondenzen und Heilungen.

Vitschweiler-Tham (Elsaß), 23. Januar 1900.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Wertester Herr Doktor,

Will Ihnen Bericht geben über den kleinen Kunz, den 3jährigen Knaben, der an **Kinderlähmung** leidet. Die Nachrichten welche ich Ihnen zu geben habe, sind ausgezeichnet, sie sind wirklich relativ erstaunlich gut.

In meinem Briefe vom 10. Dezember hatte ich Ihnen geschrieben daß das Kind an beiden Beinen vollständig gelähmt sei; nicht nur konnte er keinen einzigen Schritt machen, son-

dern es war ihm auch unmöglich auch nur einen einzigen Augenblick lang stehen zu bleiben oder irgend welche Bewegung mit den Beinen auszuführen, wenn er lag oder auch saß. Ueberdies war an beiden Beinen die Empfindung vollkommen verloren gegangen, es war ein großer Muskelschwund zu konstatieren, die Haut war blaß und kalt anzufühlen, wie die eines abgestorbenen Gliedes. Alle Aerzte welche das Kind gesehen hatten, sagten es sei nichts zu machen, es sei absolut keine Hoffnung auf Heilung, ja nicht einmal eine solche auf Besserung vorhanden. In der That blieben auch alle unternommenen Kuren vollständig erfolglos. Eines Tages kam mein Hausarzt, Dr. K. (Allopath), der schon so oft Gelegenheit gehabt hatte wirklich überraschende Heilungen zu konstatieren die ich den elektro-homöopathischen Mitteln zu verdanken hatte, zu mir mit dem Kinde, mich bittend, ich möchte doch sehen ob nicht etwas für dasselbe zu thun wäre. Somit wandte ich mich damals schriftlich an Sie um Ihren Rat über eine möglicherweise zu unternehmende Kur einzuholen. Sie rieten zu A 1 + C 1, 3. Verd., wovon täglich 1/4 Glas zu trinken, zu Einreibg. des Rückgrates mit der alkoholischen Lösung von C 5 + S 5 + R. Fl. und zu Massage der Beine mit W. Salbe. Anfangs Januar teilte mir Dr. K. mit, er könne im Zustande des kleinen Kranken bereits eine kleine Besserung konstatieren. Hierauf fügte ich der angegebenen Behandlung noch S 1, zum Mittag- und Abendessen je 2 Korn trocken zu nehmen, als aber ein paar Tage nach dieser Verfügung der Knabe starke nächtliche Schweiße bekam, so befürchtete ich zunächst, diese Nachtschweiße möchten Ursache einer starken Abschwächung des Kranken werden; da man mich aber anderseits versicherte daß der Zustand des Kranken sich zunehmend bessere, so habe ich, in Uebereinstimmung mit Ihnen, diese Schweiße als ein Ableitungs- und Reinigungsmittel des Blutes angesehen und habe fortgefahren S 1 trocken zu geben.

Heute hat man das Kind zu mir gebracht, und ich habe gefunden daß es ein gutes Aussehen hat. Die Nachtschweiße haben nach dem 8. Tage aufgehört, währenddem der kleine Kranke fortgefahren hatte S 1 zu nehmen. Sein Appetit ist ausgezeichnet. Nun hält sich der Knabe aufrecht auf seinen beiden Beinen, und zwar ziemlich lange, aber er kann noch keine Gehbewegungen machen. Er kriecht aber sehr gut auf allen Vieren, indem er immer zuerst das linke Bein vorschiebt, was er vorher nicht thun konnte, und wenn er einen Stützpunkt findet, dann richtet er sich selbständig und ohne Mühe auf; beim Sitzen oder Liegen kann er mit beiden Beinen jede Bewegung ausführen. Dr. K., der ihn untersucht hat, sagt mir daß das linke Bein wieder stärkere Muskulatur erhalten habe, und daß beide Beine wieder ihre Empfindung, ihre natürliche Hautfarbe und Hautwärme besäßen; er sagt mir auch, daß wenn man den Knaben in ein Gehapparat stelle, wie sie bei ganz kleinen Kindern zu ihren ersten Gehversuchen benutzt werden, er, auf diese Weise unter den Armen gestützt, sehr gut gehe, und mit dem linken Bein sogar Seitenbewegungen ausführe; er hofft daß das rechte Bein auch bald funktionsfähiger sein werde. Dieses bisherige Resultat ist jedenfalls überraschend und sehr ermutigend. Diese Kur verdient wirklich in den Annalen veröffentlicht zu werden, und ich bitte Sie es zu thun; zwei andere allopathische Aerzte haben den Fall ebenfalls beobachtet.

Empfangen Sie meine herzlichen Grüße.

Frau Scheurer-North.

Schloß Bregille in Pin l'Emagny (Frankreich), 11. Oktober 1900.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Verehrtester Herr Doktor,

Am 13. des vorhergehenden Monates hatte ich Sie wegen meinen **epileptischen Anfällen** mit **Blut-** und **Gallenerbrechen** verbunden, konsultirt. Sie verordneten mir folgende Kur: A 1 + N + S 1, 6. Verd., 2×täglich 2 Korn F 1 trocken; äußerlich: Einreibungen des ganzen Rückgrates mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + F 2 + G. Fl. Ich bin außer mir vor Freude, denn ich fühle daß ich schon meiner Genesung entgegengehe. Es sind nun drei Wochen daß ich ihre Vorschriften genau befolge, und ich finde daß die Kur mir ausgezeichnet bekömmt.

Die ersten Tage fühlte ich mich noch kränker, ich war in eine größere Schwäche und Hinfälligkeit verfallen; aber dieser Zustand hat nicht über den dritten Tag gedauert und sofort einer beginnenden und von Tag zu Tag zunehmenden Besserung Platz gemacht. Gegenwärtig habe ich eine viel größere Gemütsruhe, ich bin bei Weitem nicht mehr so reizbar, der Appetit ist ausgezeichnet, namentlich morgens, wo ich sonst gar nichts genießen konnte. In der Nacht schlafe ich nun sehr ruhig und werde nicht mehr durch böse Träume und Alpdrücken aufgeschreckt. Epileptische Anfälle sind keine mehr vorgekommen und selbstverständlich war auch vom Blut- und Gallenerbrechen keine Rede mehr. Auch das konstante nervöse Zittern hat schon ganz aufgehört, und von den so häufig wiederkehrenden Schwindelanfällen bin ich auch befreit geblieben. Ich mache nun alle Tage einen sehr langen Spaziergang der sich oft auf mehr als 10 Kilometer erstreckt. Ist das zuviel? Vor meiner gegenwärtigen Kur mußte ich öfters ein abführendes Mittel nehmen; aber seitdem habe ich es nie mehr notwendig gehabt.

Es ist ein wahres Glück für mich gewesen daß ich in einer der traurigsten Lagen meines Lebens mich an Sie gewendet habe.

Freilich möchte ich Ihnen meine Dankbarkeit nicht nur mit leeren Worten beweisen; aber, mein lieber und hochgeehrter Doktor, Sie haben vor sich einen Klienten der arm an Geld, aber reich an Herzenserkenntlichkeit ist, ich werde Sie nie vergessen.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner Gefühle aufrichtiger Hochachtung und meine freundlichen Grüße.

A. Mollier, kath. Priester.

St-André-des-Roseaux (Frankreich), 25. Februar 1900.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Geehrtester Herr Doktor.

Indem ich mich glücklich schätze mein Abonnement auf die Annalen der Elektro-Homöopathie zu erneuern, kann ich nicht umhin von verschiedenen Fällen von Blutarmut zu sprechen welche ich durch die Sauter'schen Mittel geheilt habe. Diese Mittel haben wirklich eine staunenswerte Wirkung auf den Organismus. Das Scrof. 1 und Ang. 3 sind in der That wunderthätig. Ich habe mich in mehreren Fällen von **chronischer Blutarmut** dieser Mittel bedient, und der Erfolg war immer ein vollständiger. Wo Eisen, China und alle andern allop. Mittel umsonst angewandt worden waren, da haben Ihre Mittel immer die Heilung ermöglicht. Ich habe sie bei Mädchen von 17, 18 und 19 Jahren in Anwendung gebracht; so wie sie diese Mittel eine Zeit lang genommen hatten, fühlten sie

ein neues Leben in ihnen wach werden. Die gesunde Farbe und die Kräfte kamen zurück und der Zustand der Patienten wurde wieder ein normaler. Ich schätze mich wirklich glücklich, Ihnen, geehrter Herr Doktor, dieses mitteilen zu können. Heutzutage, wo die Blutarmen Legion sind, sollen dieselben nur zur Elektro-Homöopathie ihre Zuflucht nehmen und sie werden neue Lebenskraft gewinnen.

Genehmigen Sie die hochachtungsvollen Grüße ihres ergebensten

A. Augier, Pfarrer.

Aigle, Waadtland (Schweiz), 9. März 1900.

Herrn Direktor
des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Habe wieder ein paar Heilungen zu berichten welche ich durch Ihre Mittel erlangt habe:

1. Ein junges Mädchen von 17 Jahren, an **schwierigen Regeln** leidend, hatte dieselben viel zu oft, in der Zeit von 16 bis 17 Tagen aufeinander folgend, aber der Blutverlust war jedes Mal ein minimer und das Blut kam nur in Form von Gerinnseln. Schon einige Tage vor Eintritt der Regel litt die Kranke sehr an den Augen, dieselben entzündeten sich und erlaubten ihr nicht zu arbeiten. Sie litt auch an **Leibkrämpfen** und hatte vor, während und nach der Regel sehr starken **weißen Fluß.** Ich ließ sie während zwei Monaten A 1, 1. Verd. nehmen, und verordnete ihr Vglk. — Nun sind es schon sechs Monate daß dieses junge Mädchen je am 28. Tage normal regulirt ist, keine entzündeten Augen, keinen weißen Fluß und keine Krämpfe mehr hat.

2. **Akne** im Gesicht. Behandlung: täglich 2 Korn S 1 und 2 Korn L trocken, während der Zeit von zwei Monaten genommen. Die Kur ist seit vier Monaten beendet und die lästige Affektion ist nicht wieder zurückgekehrt.

3. Heftiger **Schnupfen,** nach 4 bis 5 Applikationen von W. Salbe in der Nase, auf den Schläfen und auf der Stirne vollständig beseitigt.

Empfangen Sie meine herzlichen Grüße.

E. Goin.

Gratwein, den 21. Oktober 1900.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Gegen mein langjähriges **Gebärmutter-** und **Hämorrhoidalleiden** verordneten Sie mir am 29. September A 1 + C 1 + S 3, 3. Verd., Purg., Supp. C., W. Salbe, G. Einspritzg., Vglk. und Sitzbäder. — Ich bin ihrer Vorschrift genau nachgekommen und befinde mich schon in einem viel besseren Zustande. Die letzte Periode ist normal verlaufen, die Schmerzen im Mastdarm haben nachgelassen, ebenso das unangenehme Jucken und das Gefühl von Schwere und Geschwollensein im Unterleib; die schmerzhafte Empfindlichkeit der Gebärmutter und der weiße Fluß belästigen mich nicht mehr; kurz, der ganze leidende Zustand hat sich in hohem Maße gebessert.

Ich sehe Ihren weiteren Verordnungen entgegen, kann Ihnen aber gar nicht sagen wie froh ich bin über den bisherigen Erfolg der Kur.

Ich wünsche daß Sie diesen Brief in den Annalen veröffentlichen, zum Heile derer die mit ähnlichen Leiden behaftet sein könnten; ich werde auch nicht ermangeln Ihre Methode bestens zu empfehlen.

Mit hochachtungsvollem Gruß.

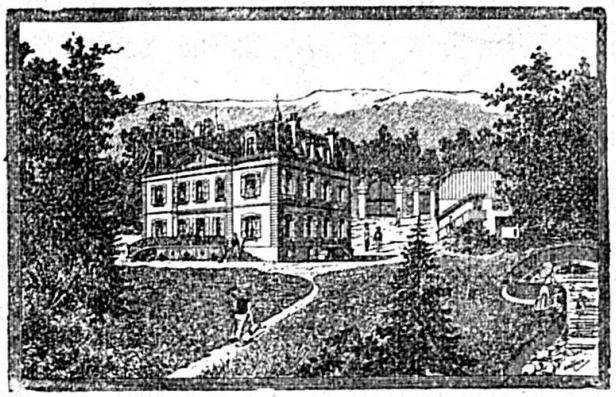
Frau R. Egartner.

Villa Paracelsia

Elektro-Homöopathische Heilanstalt

Châtelaine bei Genf

Eröffnung der Sommersaison, 7. Mai.



Dirigirender Arzt Dr. Imfeld.

Consultirender Arzt Dr. Gruber

Neben der Behandlung sämmtlicher Krankheiten durch die **Medikamente des elektro-homöopathischen Instituts,** werden alle Faktoren der hygienischen Therapie, wie **Gymnastik, Massage** (Thure-Brandt'sche Massage), **Hydrotherapie** (Barfußgehen), **elektr. Lichtbäder, Elektricität** u. s. w., nach Bedürfnis herangezogen.

Zu weiterer Auskunft ist das elektro-homöopathische Institut gerne bereit.

Inhalt von Nr. 10 der Annalen

Die Jenner'sche Schutzpocke und die Schutzimpfung. — Meine Erfahrungen über die Neurasthenie. — Korrespondenzen und Heilungen: Abszeß an der Wange; Schnupfen und Luftröhrenkatarrh; phlegmonöse Entzündung des Armes; hysterische Anfälle; Menstruationskoliken; Brustkrebs; Gelenkrheumatismus; Magenkrämpfe; Rhachitis; Brandwunde.